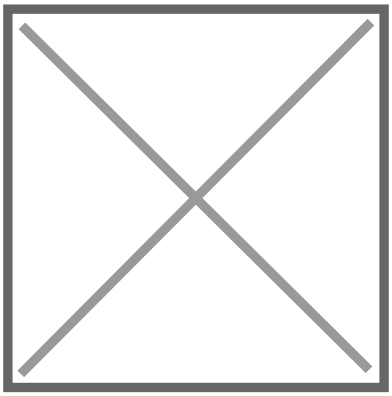

Renaissance der Stille

Description

Zeichen der Zeit

Teich - Cornelia Napierski

Foto: Cornelia Napierski

Stille â?¦ seltenes PhÃ¤nomen â?¦ Luxusgut unserer Gesellschaft. TÃ¤glich sind wir einer stÃ¤ndigen visuellen und akustischen ReizÃ¼berflutung ausgesetzt, die jegliche SensibilitÃ¤t erstickt. Denken wir einmal an den immer stÃ¤rker werdenden VerkehrslÃ¤rm, die manipulative Dauerberieselung mit Musik und Reklamespots im Supermarkt, das Ã¶ffentliche lautstarke Handygequatsche, die Background-Musik im Restaurant, den Fernseher in der eigenen Wohnung mit Dolby Surround oder die GroÃ?bildmonitore in den Wartezonen der KrankenhÃ¤user und Arztpraxen. Sogar in manchen Kirchen gibt es EndlosbÃ¤nder mit sakraler Musik. Begegnen sich Leute untereinander, wird hÃ¤ufig viel und laut geredet. In GesprÃ¤chspausen kommt Unwohlsein auf. Man versucht diese mÃ¶glichst zu vermeiden, da keiner langweilig und unkommunikativ erscheinen mÃ¶chte.

Viele Menschen fÃ¼hlen sich durch die stÃ¤ndige Dominanz der Reize Ã¼berfordert und wie betÃ¤ubt. Sie spÃ¼ren ein Unwohlsein, haben Sehnsucht nach Ruhe und Stille und fÃ¼hlen sich dem wahren Leben zunehmend entfremdet. Selbst kleine Kinder leiden schon unter der stÃ¤ndigen ReizÃ¼berflutung und reagieren mit SchlafstÃ¶rungen und motorischer Unruhe bis hin zum ADHS-Syndrom.

Heute wird vom Menschen Multitasking, FlexibilitÃ¤t und Dynamik erwartet. Es scheint immer schwieriger zu sein, etwas zu lassen. Trotzdem ist eine Gegenbewegung, eine gewisse Renaissance der Stille, zu beobachten. Ein Zeichen dafÃ¼r sind die, in der Ã?ffentlichkeit immer hÃ¤ufiger anzutreffenden, sog. RÃ¤ume der Stille. Sie sind heutzutage nicht nur im kirchlichen Bereich, sondern auch auf FlughÃ¤fen, an Autobahnen, in Einkaufzentren, Hotels oder Kurkliniken zu finden.

Stille meint nicht das Gegenteil von Leben, hat nichts mit Stillstand und Todesstille zu tun. Sie ist mehr wie die Abwesenheit von LÃ¤rm, sie ist eine Quelle der Inspiration, der ErmÃ¶glichungsraum der SchÃ¶nheit Gottes. In der Stille besteht die MÃ¶glichkeit sich dem eigenen geistlichen und geistigen Innenraum, der religiÃ¶sen Dimension des Lebens zuzuwenden. Der Weg in die Stille ist dabei keine Flucht nach innen, sondern ein notwendiger Schritt, damit all unser Handeln nicht zu einem blinden Aktionismus wird. Stille und Schweigen sind der Raum, um zu sich selbst und zu Gott zu finden und den anderen zu entdecken. Der tÃ¤gliche RÃ¼ckzug in die Stille kann zu einer Oase des Tages werden und uns helfen, mehr aus unserer Mitte heraus zu leben, wesentlich zu werden, Kraft zu sammeln, klarer und empfindsamer in der Wahrnehmung zu werden. Als Christen richten wir uns in der Stille auf unsere Mitte, auf Gott hin, aus. Er ist unser Urgrund, der uns trÃ¤gt und auf uns wartet. Er ist es, der uns tiefen Frieden zu geben vermag. Lassen wir unsere eigene Tiefe zu, geben wir uns selber ab und versuchen wir uns dem allerheiligsten Geheimnis Gottes, des â??Ich bin daâ?? (vgl. Ex 3) zu Ã¶ffnen.

Cornelia Napierski